

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

187 (14.8.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinruderei R. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Hauptgeschäft: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für
Politik und Adressen: E. Pabel-Rastatt, für Lokales und
Anzeigen: R. Barth — Druck: R. & G. Greiser, GmbH, Rastatt,
Raiserstr. 40, 42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zusätzlich Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;
Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat
der Bezogener keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsbeginn angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile
6 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher
Verurteilung und Konturser Wegfall. — Für Platzvorschrift und Tag
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.V. VIII. 34. 1600

Nummer 187

Dienstag, den 14. August 1934

Jahrgang 71

Es gilt, die Zukunft der Nation zu sichern! Goering spricht in München

„Heute ist kein Deutscher mehr im Zweifel, wer das deutsche Schicksal zu gestalten habe!“

München, 14. August. Der Traditionsbau München-Ober-
bayer begann am Montag die Vorbereitung für den 19.
August mit einer einzigartigen Kundgebung auf dem Kö-
nigsplatz. 100.000 Menschen nahmen an der Veranstaltung
teil. Es sprach Ministerpräsident Hermann Göring, der von
Gauleiter Staatsminister Wagner als außerordentlich be-
währter Mitkämpfer Adolf Hitlers gefeiert wurde. Mini-
sterpräsident Göring führte u. a. aus: In Ehrfurcht stand
die Nation an der Bahre des Reichspräsidenten General-
feldmarschall von Hindenburg.

Jetzt aber gilt wieder das starke Leben der Nation.
Die Zukunft der Nation ist die Zukunft Deutschlands. Diese
jenseit zu sichern und weiter zu gestalten, ist das Wirken des
Mannes, dem der große Feldmarschall das Vermächtnis und
Erbe in die Hand gelegt hat, Adolf Hitler.

Adolf Hitler ist nicht nur durch die Berufung des
Reichspräsidenten, er ist auch durch das Vertrauen
seiner Mitstreiter, durch das Vertrauen der Reichs-
regierung, mit den hohen Ämtern beauftragt worden,
legal auf vollständigem gesetzlichem Wege. Und doch hat
er selbst nun die Frage an das Volk gestellt.

Das Volk selbst soll entscheiden. Dieses Volk war seinen
Augenblick im Zweifel, in Angst oder Unruhe um das, was
nach dem Tode des Reichspräsidenten kommen wird, son-
dern es war diesem Volk von Anfang an selbstverständlich,
daß nur ein Mann das Ruder als Staatsoberhaupt wie
als Kanzler in seine eiserne Faust nehmen dürfte, daß nur
ein Mann Deutschland gestalten und das Erbe des großen
Feldmarschalls antreten konnte, das ist der bisherige Kanz-
ler, der jetzige Leiter des Schicksals unseres Reiches, unser
Führer Adolf Hitler. (Zubehörende Zustimmung.)

Heute ist kein Deutscher mehr im Zweifel, wer das
deutsche Schicksal zu gestalten habe.

Es ist keine Frage, daß das Volk als Nation den besten und
stärksten Mann an das Ruder seines Staatsschiffes stellen
will (Lebhafte Beifall). Es ist der Wille des Führers, daß
das Volk selbst befragt werden soll. Damit beweist er vor
der ganzen Welt wieder einmal in der Tat, daß allein das
deutsche Volk in seinen größten und schicksalreichen Fragen
das Urteil spricht. Mancher demokratische Staat könnte sich
ein Vorbild nehmen, wie hier der Satz wahr gemacht wird:

„Die Staatsgewalt geht vom Volke aus.“

(Anhaltende Zustimmung.)
Der Ministerpräsident beschäftigt sich dann mit der Frage,
die da und dort gestellt ist:

„Ja, warum denn überhaupt eine Volksbefragung?“

Noch überhaupt, so sagt Göring, die ganze Welt, daß hier ein
deutsches Volk lebt, unterdrückt durch Zwangsmaßnahmen,
gedemütigt durch Tyrannen und ausgefaßt bis zum Letzten!

Nun wollen wir der Welt zeigen, daß dieses Volk das
freieste der Welt geworden ist, und die Freiheit gerade
durch den Mann bekommen hat, den es nun wieder
an seine höchste und letzte Spitze beruft! Die Wichtig-
keit dieser Wahl ist entscheidend, um der Welt zu be-
weisen: Deutschland und der Führer sind eins gewor-
den, das deutsche Volk selbst stellte seine innerste Ver-
bundenheit, seine unaussprechliche Dankbarkeit zum
Führer vor der ganzen Welt unter Beweis. Und es
ist auch zum anderen wichtig: Nicht weit von dieser
Stadt lebt ein Brudervolk. Auch dort wird immer ge-
sagt: Das Volk soll herrschen. Ihnen soll der Beweis
gegeben werden, wo in Wahrheit der Volkswille re-
giert. Sie sollen sehen, daß die deutsche Regierung,
insbesondere der deutsche Führer, es nicht zu scheuen
hat, jede Stunde vor das Volk zu treten.

Wenn am 19. August der ganzen Welt bewiesen wird, daß
Adolf Hitler zum Staatsoberhaupt gewählt ist, dann wird
auch der Welt bewiesen:

daß der erste, stärkste und beste Garant des Weltfrie-
dens gewählt wurde. Deutschland will nicht unter-
werfen, Deutschland will aber auch nicht unterworfen
werden.

Daß in Deutschland Friede herrscht, daß die Fluren und die
Ernte gesichert sind, das wollen wir dadurch bezeugen, daß
wir den ersten Frontsoldaten, Adolf Hitler, an die Spitze
der Nation stellen. Wir Frontsoldaten wissen:

daß wir keinen besseren Repräsentanten herauszustellen
haben als den Gezeiten des Weltkrieges.

Darum wird am 19. August nicht nur das deutsche Front-
soldatentum, sondern alles wird mit „Ja“ stimmen!

Adolf Hitler ist der Sieger in der Not, Schande und
Schmach gewesen. Darum kann er auch nur allein die ge-
waltige Aufgabe vollenden. Überall regt es sich heute,
überall schafft man, überall, steht man, daß das Volk die
ganze Kraft zum Aufbau einsetzt.

Und doch sind das alles erst die ersten Anfänge
der ganzen Arbeit.

Wenn das Schwungrad des Aufbaues sich einmal rascher
dreht, dann wird auch die Nation mit diesem Schwungrad
fortgerissen. Mit diesem Schwunrad hebt sich auch das Glück
des deutschen Volkes und damit das Glück des Einzelnen.
(Zubehörende Beifall.) Die Geschichte wird ihren Spruch
fallen. Nicht das deutsche Volk ist tapfer oder feige, nicht
am Volke liegt es. Die Stimmung des Volkes ist immer
die seiner Führung gewesen. (Lebhafte Zustimmung.) Dar-
um wird die Geschichte der Nachwelt feststellen, daß das
Volk am 19. August 1934 sich selbst seinen größten Helden
zum Führer erkoren und damit selbst wieder heldisch wurde.

Es gilt Deutschland!

„Bin bereit!“

In diesem Wort liegt die Lebensarbeit des toten Reichs-
präsidenten begründet; diese bedingungs- und kompromiß-
lose Bereitschaft im Dienste des Höchsten, des Vaterlandes,
weht von der Ruhstätte des Marschalls in Tannenberg, aus
dem Feldherrnturm über ganz Deutschland hin als das Ver-
mächtnis eines Großen, der in das Buch der deutschen Ge-
schichte eingegangen ist. An seiner überragenden Gestalt
können wir emporkommen, können wir uns selbst zu formen
veruchen an dem kategorischen Imperativ preußisch-deutscher
Pflichterfüllung bis zum Äußersten, an ihm ist uns das
Vorbild schlechthin geworden. In allem Streit und Zank
des früheren Deutschland blieb er unangefastet, ganz
Deutschland beugte sich vor dem fast unwirklichen Héros
deutschen Wesens und erblickte in ihm etwas Unantastbares
an Gesinnung, Haltung und Tatbereitschaft. Was er uns
hinterließ, ist die Aufgabe, gleich ihm zu versuchen, ihm da-
hin nachzueifern: im Vaterland, in der Gemeinschaft alles
Deutschen das oberste Gesetz zu leben, das von kleiner
menschlicher Korrektur und Kritik nicht erreicht werden
kann; jenes oberste Gesetz, das hoch über allen Meinungen
stehen muß. Hindenburg hat in seinem Leben jene unend-
lich schwer erreichbare Ebene gewonnen, uns in seinem
Wesen und Handeln plastisch verfürpft, was uns als Auf-
gabe in der deutschen Geschichte und für die deutsche Zukunft
zu tun bleibt.

„Sei bereit!“

Diesen unausgesprochenen, aber uns vorgelebten letzten
Befehl des Toten stellt uns für den 19. August das Leben
und die Notwendigkeit des Heute für ein glückliches Morgen.
Der Führer hat die Ämter des Reichspräsidenten und des
Reichskanzlers in seiner Hand vereinigt; er hat sich seine
Stellung nicht erleichtert, sondern gewaltig erschwert, da er
nun alle Verantwortung in seinen Händen hat. Und wer
wollte leugnen, daß diese Verantwortung eine ungeheuerlich
schwere und große ist? Durch den Kabinettsbeschluss ist die
Vereinigung beider Ämter rechtsgültig geworden und nir-
gends hätte eine Notwendigkeit bestanden, das Volk darüber
zu befragen, ob es dieser staatsrechtlichen Handlung seine
Zustimmung erteilt. Der Führer selbst will es, indem er
in seinem Brief an den Reichsinnenminister seinem funda-
mentalsten Grundfals Ausdruck verleiht:

„Nicht durchdrungen von der Ueberzeugung, daß jede
Staatsgewalt vom Volke ausgehen und von ihm in
freier und geheimer Wahl bestätigt sein muß, bitte
ich Sie, den Beschluss des Kabinetts mit den noch etwa
notwendigen Ergänzungen unverzüglich dem deutschen
Volke zur freien Volksabstimmung vorlegen zu
lassen.“

Der Führer unterwirft damit die Maßnahme des Kabinetts
ausdrücklich der Sanktion des Volkes, das er führt und stellt
sich einer Abstimmung, die nicht nur die Zustimmung zu
dieser Amtübernahme, sondern überhaupt zu der bisher
eingeschlagenen Politik der Reichsregierung darzustellen soll.
Adolf Hitler — der Mann aus dem Volke — hat sich immer
zu dem Grundfals bekannt, daß Politik nur erfolgreich sein
kann, wenn sie von dem Glauben und dem Vertrauen des
Volkes getragen wird. Und folgerichtig stellt der Führer
und Reichskanzler die Vertrauensfrage mit der ausdrück-
lichen Bestimmung, daß die Wahl frei und geheim sein
soll!

Alle leben wir auf einem Schiff!

Das in erster Linie ist zum 19. August zu bedenken, diese
Tatsache hat sich jedermann immer wieder vor Augen zu
halten! Und zwar — über alle sonstigen etwa noch vorhan-
denen Meinungsverschiedenheiten hinweg. Was sollte ein
Familienvater machen, der verantwortlich für seine An-
gehörigen und ihr Wohl und Wehe ist, wenn die Existenz
des Hauses bedroht ist und die Familienglieder, für die er
sorgen und handeln will, würden sich seinem Willen nicht
unterordnen. Wäre nicht all sein Mühen und Sorgen ver-
gebens, wenn jeder nach einer anderen Richtung zieht?
Schlägt nicht all seine Arbeit gerade ins Gegenteil aus,
wenn Frau und Kinder über innere Verschiedenheiten sich
nicht zu dem Standpunkt durchringen könnten, daß das
Ganze auf dem Spiele steht, daß die Gemeinschaftsexistenz
auch die Existenz des Einzelnen bedeutet? Was wäre, wenn
der Einzelne die Freiheit der Persönlichkeit und ihren Wert
nicht sich selbst beschränkte, daß er die Gemeinschaft über alles
stellt, wenn er sich nicht selbst bewußt einordnete in die höhe-
ren Notwendigkeiten des Ganzen? Was geschähe mit einem
Schiff im Sturm wenn seine Insassen sich nicht reiflos dem
Kapitän anvertrauten, wenn jeder einen anderen Befehl zu
geben hätte, wenn jeder ins Steuerrad greifen wollte?
Sturm und Wogen des Ozeans hätten wahrhaftig ein leicht-
tes Spiel!

Nur ein Kapitän kann führen!

Was für die Familie im Sturm des Lebens, was für das
Schiff im Sturm des Meeres gilt, gilt erst recht für das
politische Schiff Deutschland auf den Wogen des Welt-
raumes. Der Kapitän hat Führung und Verantwortung,
beides allein und beides als schwere Aufgabe. Bevor er ans
Steuer tritt, um durch Riffe und Klippen den Weg zu fin-
den, wird er sich beraten mit den Männern seines Stabes.
In dem Augenblick aber, wo er das Steuer in die Hand

Dr. Frick in Köln

Es blieb nur die Lösung, die höchsten Ämter in der starken Hand des Führers zu vereinigen
Ein weiterer Schritt zur Reichsreform

Köln, 14. Aug. Reichsminister Dr. Frick führte in seiner
ersten großen Wahlrede in Köln aus: Die Reichsregierung
war sich keinen Augenblick im Zweifel, daß im Falle des
Abtretens des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls
von Hindenburg es jemand in Deutschland gebe, der ihn er-
leben könne.

Denn der Mann, der allein dafür in Frage kommen
konnte, der Schöpfer und Führer des neuen Deutsch-
lands, mußte auch weiterhin aus dem Volke bleiben,
auf den ihn der Berwegte berufen hatte. So blieb
nur die Lösung, die beiden Ämter des Reichspräsi-
denten und des Reichskanzlers in der einen starken
Hand des Führers zu vereinigen.

Das Reichsgesetz vom 1. August 1934 über das Staatsober-
haupt bestimmt daher daß die bisherigen Befugnisse des
Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf
Hitler übergehen. Die feindliche Presse des Auslandes und
der Emigranten zeterte über Verfassungsbruch und Staats-
verrat. Sie bekundete damit nur ihre Unwissenheit über
die verfassungsmäßigen Grundlagen des neuen Deutsch-
land, sonst mühten sie wissen.

daß nach dem vom Reichstag einstimmig angenomme-
nen Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Ja-
nuar 1934 die Reichsregierung auch neues Verfassungs-
recht festsetzen kann.

Diese Presse zeterte weiter über Verletzung der „Demo-
kratie“, weil die Regierung sich scheute, das Volk selbst ent-
scheiden zu lassen ohne zu wissen daß der Führer von vorn-
herein entschlossen war, den Beschluß der Reichsregierung

in freier und geheimer Abstimmung durch das Volk lan-
ktionieren zu lassen, wie er das in seinem auf dem Stim-
mzettel abgedruckten Erlaß vom 2. August an mich als dem
Reichsinnenminister verlangte. In diesem Erlaß hat der
Führer unzweideutig zum Ausdruck gebracht:

daß er jetzt durchdrungen ist von der Ueberzeugung,
daß jede Staatsgewalt vom Volke ausgehen und von
ihm in freier und geheimer Wahl bestätigt sein muß.
Das ist echte und wahre Demokratie, an der sich andere
Staaten, die ein Gewaltregiment führen und einer
Volksabstimmung ängstlich aus dem Wege gehen, ein
Räucher nehmen könnten, eine Demokratie allerdings,
die nicht ansetzt in Massenherrschaft und Anarchie,
sondern sich einer starken und verantwortungsbewuß-
ten Führung erfreut.

Das Gesetz vom 1. August bedeutet einen weiteren großen
Schritt zur Reichsreform. Die Einheitlichkeit in der Füh-
rung des Reiches ist damit vollkommen. Adolf Hitler be-
stimmt nunmehr nicht nur wie bisher schon als Reichskanz-
ler die Richtlinien der Politik, sondern er ist zugleich das
Oberhaupt und Oberbefehlshaber der Wehrmacht.

Die einheitliche und starke Führung des Reiches ist
heute notwendiger als je.

soll Deutschland die mannigfachen innen- und außenpoli-
tischen Schwierigkeiten und Gefahren glücklich bestehen. Es
ist geradezu ungeheuer, was in den einhalb Jahren alles
geschaffen wurde. Es wäre unanrecht, darüber zu klagen,
(Fortsetzung auf Seite 2.)

Langensteinbach, 14. Aug. Der Turn- und Sportverein hatte auf Samstagabend seine Mitglieder zu einer Verammlung im „Grünen Baum“ eingeladen, welche gut besucht war.

Führer Rausch begrüßte die Erschienenen, sowie die Vertreter der verschiedenen Organisationen und Gäste. Er verlas einen Aufruf Schammer von Ditten wobei die Gefallenen des Krieges samt ihrem großen Generalfeldmarschall durch Erheben von den Sitzen geehrt wurden.

Der Vereinsführer berichtete über den Kongress am 27. Juli in Nürnberg. Dasselbst sind grundlegende Beschlüsse gefaßt worden über den Neuaufbau der organisatorischen Einheit der gesamten Leibesübungen zwecks reibungsloser Zusammenarbeit. Beseelt von Jahnschem Geist und dem Willen des Führers wurde der Reichsbund für Leibesübungen gegründet. Die Verbände bleiben vorläufig in ihrer jetzigen Form bestehen, und werden durch 21 Ämter im Reichsbund geführt. Der Redner schilderte die Regelung der verschiedenen Formationen zum Turnen in den Vereinen, sowie die enge Verschmelzung zwischen der Aufgabe des Reichssportführers und Jugendführers.

Alsdann betrat Bürgermeister Nied das Rednerpult und führte etwa folgendes aus: Wenn ich heute abend das Wort ergreife, um über die Aufgaben und Ziele der Deutschen Turnerschaft, der größten Einheit im Reichssportverband zu referieren, so tue ich das aus einem inneren Bedürfnis und nicht aus Ueberheblichkeit.

Zu Grunde lege ich die Forderung: „Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist.“

Sport oder Leibesübung treibende Völker stehen in der Geschichte als leuchtende Vorbilder vor uns und der Niedergang eines Volkes war stets gleichlaufend mit der steigenden Interesslosigkeit am Turnen und an den Leibesübungen. Das Nachlassen im Sport ist somit eine Zerfallserscheinung und Willensschwäche.

Die Leibesübungen zum deutschen Volksgut gemacht zu haben ist das unschätzbare Verdienst — Friedrich Ludwig Jahns — dessen Geburtstag der 11. August 1778 ist. Er hat der Volkserziehung und Körperkultur die Drehscheibe geschaffen und über seiner mannigfaltigen Zielsetzung steht als ein einheitliches Ganzes: Leibesübungen dürfen nicht herausgelöst werden aus dem Leben des Volkes.

Die Jahnsche Zielsetzung hat nur solange Geltung besessen, als Jahns selber die Möglichkeit hatte öffentlich und frei zu wirken. Als er 1819 verhaftet wurde, war das Jahns-Turnen seines Führers beraubt und eine junge Führerschaft noch nicht erzogen. Was während seiner Gefangenschaft und beinahe bis zu seinem Tode als Leibesübung galt, hatte seine Bindung mit dem Volk verloren und dafür die Bindung mit dem Staat aufgenommen. Und dieser Staat stand unter dem Zeichen Metternichs und war reaktionär. Das Turnen war somit, genau sowie die Turner selbst, der Reaktion unterlegen.

1842 kam die Turnsperr. Was darnach sich Turnen

nannte, trug nur noch die Erinnerung an Jahns in sich. Die revolutionären Kräfte, die sich in den 48er Jahren aus dem Turnen heraus entwickelten, standen nicht mehr unter der einseitigen Zielsetzung des großen Vaters. Es wurde der Beginn des aktiven Liberalismus. Das was das Turnen der Volkskraft schenkte, die Vorteile, die es dem Einzelnen brachte, machten den Turner zu einem für Zwecke der Revolution brauchbaren Menschen, aber er selbst hörte auf, in seiner Impulsivität Politiker zu sein.

Als die 48er Bewegung niedergeschlagen war, war zwar noch die Sehnsucht nach Einheit in den Turnern vorhanden, aber es war nicht mehr der aktive politische Schwung. Der Turner war auf dem Weg zu verbürgerlichen. Aber trotzdem darf nicht vergessen werden, daß, bevor das Reich geeint war, die von Jahns begeisterten Turner den Ruf nach politischer Einheit in einem Ton erklingen ließen, der die Vereinigung der besten deutschen Männer zur Folge hatte. Wenn die Deutsche Turnerschaft ihre geschichtliche Verpflichtung, von der sie immer so überzeugt ist, jetzt im Dritten Reich erfüllen will, so hat sie sich dieses Rufes nach Einheit zu erinnern und nichts kann ihr heiligere Verpflichtung sein, als an der Spitze der gesamten Turn- und Sportbewegung mit 2 Millionen Mitgliedern den Grundstock für den deutschen Reichsbund für Leibesübungen zu bilden.

Erinnert Euch, Turner, an den Einheitsruf eines Kaltenberg und eines Georg! Stellt Euch das gegenwärtige Bild vor, nehmt die Worte als Symbol, die diese Männer an die deutsche Jugend richteten, und ihr habt einen Aufruf an die deutsche Turnerschaft zur Einigung im deutschen Reichsbund für Leibesübungen.

Der Niedergang von 1918 brachte notorisch die Zerlegung. Aber tausende der besten Deutschen Turner ließen ihr Leben im größten aller Kriege. Ihre Gebeine modern im Boden der Erde.

Der Marxismus arbeitete in seiner liberalistischen Tendenz planmäßig an der Zerlegung der deutschen Jugend. Allüberall wurden die Vereine zerstückelt oder ganz zur Kapitulation geführt. Die Arbeitersportbewegung wurde zum Trennkeil des gesunden sporttreibenden Volksteils. Wenn schon sie mit der Stählung von Arbeiterkörpern die Notwendigkeiten ihres Daseins begründeten, so erkläre ich das für eine plumpe Lüge. Der Sinn der ganzen Organisation war für den marxistischen Führer der: Die Zerlegung des schaffenden Volkes.

Am 30. Januar 1933 hat mit der Machtergreifung Adolf Hitlers auch die Deutsche Turnerschaft ihre größte Stärkung erfahren. Die marxistischen Vereine sind zertrümmert. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen ist gegründet. Aber die bewußten Quertreiber leben noch. Sie haben sich gleichgültig lassen. Sie sind über Nacht Deutsche Turner geworden, und sind heute begeisterter von der deutschen Turnerschaft als die alten treuen Turnbrüder.

Wenn wir hier in Langensteinbach im Turnverein als Ueberlieferung verschiedene Elemente haben, die nach ihren

Verdiensten in Deutschlands roten Tagen mit Standrecht belohnt gehörten, so müssen wir im Turnverein die Augen offen halten und was bleiben, und denen, die nun schon mal da sind, in deutscher Sprache kund tun, daß sie sich nur zu fügen und am Aufbau mitzuhelfen haben. Wir wollen es hier halten, wie in der Partei, die heute Deutschland ist. Und allen denen die Hand zur Versöhnung reichen, die gewillt sind, innerlich mitzuarbeiten.

Der Turnverein Langensteinbach hat eine schöne Halle. Der Turnplatz erfährt in Bälde eine Vergrößerung, daß er unseren Verhältnissen entsprechen kann. Dafür aber möchte ich eine Aktivität im Turnen und Spielen sehen, damit wir uns unseres Geländes und unserer Halle würdig erweisen. Der Führerstab innerhalb des Vereins muß sich seiner Aufgabe voll und ganz bewußt sein. Der Turnwart muß turnen können, der Spielwart muß spielen können und mafevoller Führer sein. M. S. H. Jungvolk, WdM und Frauenenschaft, alle aktiven Teile der NSDAP sollen körperlich erkräftigt werden nach dem Willen des Führers. Bei der 13. SS-Standarte in Stuttgart ist jede Woche ein Turnabend der als Dienst betrachtet wird. Es wäre mein Wunsch die auch hier zu verwirklichen. Eine Gruppe die sportlich geschult ist, ist zu ganz anderen Leistungen fähig. Wohl sagt mancher oder gar die Mehrzahl „Ha wenn ich Zeit hätte“. Wenn dann aber später ein vermeintlicher Körper in Eichtum übergeben dann nimmt man sich Zeit an. Unser Turnverein will alle erfahren. Will die Soldaten Adolf Hitlers körperlich erkräftigen. Im Turnverein sollen sie zusammen geschlossen sein zur körperlichen Erkräftigung, und diese Sportgestaltete Körper in denen dann klare Geister wohnen, werden dann die Generation Adolf Hitlers unsterblich machen.

Nach dem lebhaften Beifall gab Turnbruder Guthmann einen kurzen Rückblick auf den Geist von Stuttgart vor einem Jahr, sowie die Kundgebung in Karlsruhe durch Schammer von Ditten wobei das Turnen der NS-Frauenchaft erwähnt wurde und zieht ferner Ausführungen von SA-Führer Luge an.

Mit einem kurzen Schlußwort des Führers Rausch am 19. August mit Ja zu stimmen erlang das alte Turnerlied: Ein Ruf ist erlungen.

Spädi bei Karlsruhe, 14. Aug. Der hier verheiratete 23jährige Fritz Stahl aus Staßfurt fuhr abends mit dem Fahrrad gegen eine Baumstübe und kam zu Fall. Er wurde in bewußtlosem Zustande nach Hause gebracht. Man stellte neben anderen Verletzungen eine Gehirnerkütterung fest.

Bretten, 14. Aug. Am Montagvormittag ereignete sich auf der Landstraße Gondelsheim-Bruchsal ein schweres Verkehrsunfall. Das Fuhrwerk des Landwirts Wilhelm Westermann aus Reibshausen fuhr mit einem Auto zusammen. Westermann geriet unter die Räder seines eigenen Wagens und wurde so schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war.

Der Herr Reichsstatthalter in Baden

Robert Wagner

spricht am **Mittwoch, den 15. August 1934,**
17.15 Uhr in Ettlingen vom Rathausbalkon in einer

großen Kundgebung zur Volksabstimmung

Die gesamte Bevölkerung der Stadt wird gebeten, ihre Verbundenheit mit Führer und Vaterland durch einen gewaltigen Besuch der Veranstaltung zum Ausdruck zu bringen und durch reiche Beflaggung der Häuser dem Herrn Reichsstatthalter einen herzlichen Willkommgruß zu entbieten.

Alle sind gerufen, keiner darf fehlen!

Ettlingen, den 14. August 1934

Der Bürgermeister

Der Reichsstatthalter in Baden

Robert Wagner

spricht morgen **Mittwoch, auf dem Marktplatz,**
nachmittags 5.15 Uhr, zur Bevölkerung.

Alle lade ich zu dieser Kundgebung u. alle bitte ich dem Herrn Reichsstatthalter bei seinem ersten Besuch in Ettlingen, das herzlichste Willkommen zu bereiten und die Häuser zu beflaggen.

Bei schlechtem Wetter spricht der Reichsstatthalter in der **Stadthalle.**

Der Kreisleiter:
gez. Pfeiffer.

Als Vermählte grüßen

ALFRED MÖCKLIN
AMANDA MÖCKLIN
geb. Ansement

Achern i. B.

15. August 1934

Ettlingen i. B.
Gasthof z. Lamm

Union-Lichtspiele

Ab heute
bis Freitag, 17. August

Der neue Hochgebirgs-Konfilm, ein spannender Jäger- und Wilderer-Film!
Der Schuß am Nebelhorn!
(Das Gewissen des Sebastian Geyer)
In d. Hauptrollen: Hans Beck-Gaden, Rolf Pinogger, Fr. Rasp, J. Eichheim, Maria Byk
Dazu: Ausgewähltes Balletprogramm und Tonwochenchau
Donnerstag nachmittags 1/2 5 Uhr **JUGENDVORSTELLUNG**

Bekanntmachung.

Der Wochenmarkt am Mittwoch, den 15. August 1934, wird wegen des katholischen Feiertages an diesem Tag auf **Donnerstag, den 16. August 1934,** an welchem Tage gleichzeitig **Fahrmarkt** stattfindet, verlegt.
Ettlingen, den 13. August 1934.
Der Bürgermeister.

Gottesdienst-Ordnung.

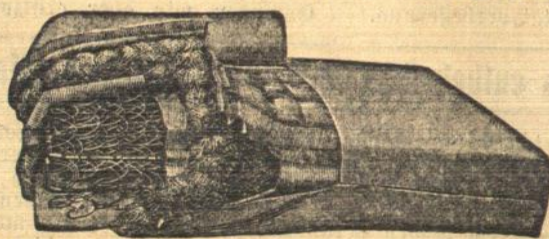
Katholischer Gottesdienst
Gottesdienst-Ordnung für Mariä Himmelfahrt.
Herz-Jesu-Kirche.

Dienstag:
nachmittags von 5-7 Uhr: Beichtgelegenheit;
abends 8 Uhr: Beichte.
Mittwoch:
5.30 Uhr: hl. Messe
7.00 Uhr: Frühmesse mit Ansteltung der hl. Kommunion
8.30 Uhr: Kräuterweihe, Amt mit Predigt
10.30 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt
2.00 Uhr: Herz-Mariä-Andacht mit Segen.

Bei Bedarf in Auflegematratzen dürten heute nur noch die seit Jahren glänzend bewährten

Original-Schlaraffia Auflege-Matratzen

mit Orig.-Schlaraffia-Metallfedereinlagen in Frage kommen.



Jede Haarmatratze kann in eine Schlaraffia-Matratze umgearbeitet werden. **Aus 1 Haarmatratze können 2-3 dreiteil. Orig.-Schlaraffiamatratzen** hergestellt werden. Die Original-Schlaraffiamatratze von mir hergestellt, gewährleistet ein angenehmes Ruhen u. erhält vor allem ihre wunderbare Form. Sie ist unverwundlich u. braucht nicht aufgepolstert zu werden, weil das Metallfederpolster unbegrenzt haltbar ist. Ueberzeugen Sie sich selbst! Beratung kostenlos!

Erwin Schuchardt

Polster- u. Dekorationsmeister • **Karlsruherstraße 18**
Ausstellungsraum: Besichtigung unverbindlich.

Kuhdung

hat abzugeben.

Machol, Kronenstr. 16

Familien-Drucksachen

werden billig ausgeführt in der
Buch- u. Steindruckerei R. Barth
Ettlingen

Größe

3-Zimmerwohnung mit 2 Bäd.

oder

4-Zimmerwohnung mit Bad,

Mani, womögl. Zentralheizung, freie Lage, von alleinbes. alt Ehepaar, peni. Beamter, auf 1. Oktober d. J. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. St. 148 an den Kurier.

Volksgenossen in den Landorten!

Zur Großkundgebung morgen, in der der Reichsstatthalter spricht, führt die **Altbahn Sonderwagen** zu 75 Prozent Ermäßigung hin und zurück.

Uhr	Langensteinbach ab	Uhr
15.41	Langensteinbach ab	15.21
15.59	Reichenbach ab	15.27
16.06	Busenbach ab	15.37
16.13		
16.17		

Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Zug.
Die **Reichsbahn** führt einen Verwaltungsfonderzug:
Walsch ab 15.50 Uhr; Fahrpreis 40 Pfg., hin und zurück.
Bruchhausen ab 16.00 Uhr; Fahrpreis 20 Pfg., hin u. zurück.
Rückfahrt ab Ettlingen 19.16 Uhr.
Von **Walsch** ab „Lamm“ verkehren ab 15 Uhr alle 15 Minuten Autobusse zum Preise von 10 Pfg. hin und zurück.

Arbeiter u. Bauern erscheint in Massen!

Kreisleitung der **NSDAP, Ettlingen**

Für Ahnenforschung u. Familienstammbaum



halten wir Karteikarten
u. Ahnentafeln vorrätig.

Buch- und Steindruckerei R. BARTH

Fernruf 78 / Ettlingen / Kronenstr. 26.